

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Ontische Präsentationen kontexturierter semiotischer Subrelationen**

1. In Toth (2014a) hatten wir die von Bense (1975, S. 101) eingeführte semiotische Matrix mittels eines Indexes  $i$  kontexturiert, welcher jede Subrelation ich-, du- oder er-deiktisch relevant werden läßt

(1.1) <sub>$i$</sub>     (1.2) <sub>$i$</sub>     (1.3) <sub>$i$</sub>

(2.1) <sub>$i$</sub>     (2.2) <sub>$i$</sub>     (2.3) <sub>$i$</sub>

(3.1) <sub>$i$</sub>     (3.2) <sub>$i$</sub>     (3.3) <sub>$i$</sub>

mit  $i \in \{\text{ich, du, er}\}$ . Dabei ist die dreifache Subjektdeixis vollständig, d.h. es gibt weder ontisch, logisch noch erkenntnistheoretisch und schon gar nicht semiotisch oder metasemiotisch weitere relevante subjektdeiktische Differenzierungen, die über diejenige zwischen sprechender, angesprochener und besprochener Person hinausgehen. Damit ist die obige, zwar immer noch triadische und trichotomische, aber entweder 2-, 3- oder 4-wertige semiotische Matrix nicht nur subjektdeiktisch, sondern auch kontexturell vollständig im Sinne einer 4-wertigen nicht-aristotelischen Logik.<sup>1</sup>

2. Im folgenden zeigen wir je ein Beispiel für kontexturierte Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezüge, welche die im folgenden präsentierten Objekte semiotische repräsentieren.

### **2.1. Kontexturierter Mittelbezug**

Bodenbeläge können subjektdeiktisch differenziert auftreten, z.B. Parkett in Stuben, aber Teppich in Schlafzimmer. Dazu gehört auch die objektsortige Differenzierung, z.B. edleres Parkett im Salon als im Eßzimmer, usw.

---

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu der in Toth (2014b) präsentierten, zwar ebenfalls logisch 4-wertigen, aber semiotisch 5-wertigen Zeichenrelation unterscheidet sich allerdings auch die neue, hier eingeführte Zeichenrelation sowohl von der aristotelischen als auch von den nicht-aristotelischen Logiken immer noch dadurch, daß sie im Gegensatz zu diesen nicht nur über eine, sondern über zwei Objektpositionen, nämlich neben dem Objektbezug auch über einen Mittelbezug, verfügt.



Wunderlistr. 55, 8037 Zürich



Wunderlistr. 55, 8037 Zürich



O.g.A., 8002 Zürich

## 2.2. Kontexturierter Objektbezug

Davon abgesehen, daß Ich- und Du-Deixis bei Wohnungen bereits architektonisch bei der System- bzw. Teilsystemplanung insofern vorgegeben sind, als bestimmte Teilräume als Küchen, WC, Bad, Schlaf- und Kinderzimmer, Stube und Eßzimmer, Ankleide, Flur usw. determiniert werden, findet sich explizite objektrelationale Kontexturierung bei verdoppelt auftretenden Objekten, wie z.B. zwei adjazenten Lavabos (Ich- vs. Du-Deixis) oder zwei Badezimmern (Ich/Du- vs. Er-Deixis), eigenen Gästezimmern usw.



Frohburgstr. 72, 8006 Zürich



Gästebadezimmer. Hofstr. 64, 8032 Zürich



Familienbadezimmer. Hofstr. 64, 8032 Zürich

### 2.3. Kontexturierter Interpretantenbezug

Hierunter fällt die subjektdeiktisch relevante konnexiale Offenheit oder Abgeschlossenheit von Teilsystemen. Z.B. sind moderne Küchen offen, um die Subjektdistanz zwischen dem kochenden Subjekt, z.B. dem Ich-Subjekt der Mutter, gegenüber den Du-Subjekten des Vaters und der Kinder, aufzuheben, aber Badezimmer oder Schlafzimmer, da sie jeweils nur von einem oder zwei Subjekten benutzt werden, sind abgeschlossen, um die Subjektdistanzen zu wahren.



Höschgasse 38, 8008 Zürich



Rütistr. o.N., 8032 Zürich



Stampfenbrunnenstr. 17, 8048 Zürich

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Semiotische Deixis und Kontexturen. In: Electronic Journal for  
Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Minimale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for  
Mathematical Semiotics, 2014b

23.10.2014